



An aus der Broscht do fësst him d'Harmonie,  
Klor wé Kristall, a rèng wé d'Melodie  
Dé d'Kwëlleche séngt wan aus der Fiélz se flet  
An iwer Kiselstèng hir Walen drét.

Et woren Trillren dé wé Piérle sin  
Erofgesal op Gràs a Blumen hin;  
Da wor et Klank we goldne Klakkentón  
Dén opgeschalt huot héch zum Himmelsbón;  
An dan rem wor et as wé Schmiérs a Klo'n  
Dé aus dem défstén Hiérs gi fortgedro'n.

Wé reich a foll, wé héch an déf dé Stemm,  
Sanft wé en Hauch an da wé Sturm erem.  
Ech lauscht're mat de Blume bei der Bâch;  
Wé packe méch de Trillren an dé Schlâg.....  
Stel hêlt de Filchen; durêch Hêck an Treisch  
Do gêt op emol Rufen a Gedeisch.

An êch erwêchen aus dém schéne Drâm:  
Fort wor de Besch mam Filchen op dem Bâm,  
An do firu mer hun êch sto'n gesin  
Op dem Téater iérscht èng Sèngerin  
Als Nuochtegeilchen durêch d'Wêlt bekant:  
'Twor Dina Beumer wé se get genant.

M. Lentz.

19. Dezember 1885.

---

## Die Herkunft und Familie Peters von Aspelt und seine Beziehungen zu dem luxemburger Grafen Hause.

---

Peter von Aspelt war einer der bedeutendsten Kirchenfürsten des XIV. Jahrhunderts; als Bischof von Basel (1296—1306), natürlich weit mehr noch als Erzbischof von Mainz (1306—1320) hat er in Deutschland eine hervorragende Rolle gespielt und hat namentlich unserem Grafen Johann dem Blinden Jahre lang zur Seite gestanden, nachdem er bereits dessen Vater Heinrich VII. zur deutschen Kaiserkrone verholfen hatte. Doch finden sich über die Jugendzeit und die Herkunft des hohen Prälaten, wie nicht minder über die Anfänge seines öffentlichen Auftretens eine Menge von widersprechenden